

148  
150

Den  
Unsterblichen Ruhm

Der  
Buch-Druckereyen/

Wolte

Ben der Leiche

Des Wenlands

Ehren-Beachten und Kunstreichen Herrn

**Johann Conrad**

**Rügers/**

**S. S. S. Raths in Thoren und des Gymnasii  
Verordneten Buchdruckers/**

Am Tage seiner Beerdigung Anno 1708.

den 20. Julii

Entwerffen/

Von

**Christian Surau**

Der Buchdruckerey Kunst-ergebener.



**Z H D R N**

Gedruckt in E. E. Raths und Gymnasii Buchdruckerey.



**S**o zeigt Herr Küger sich erstarrt auff die Bahr  
 In Seiner besten Zeit in seiner besten Jahr  
 Muß Er in dieser Welt zu früheschon verblühen/  
 Da Er nach frembde Land gedachte hin zu ziehn/  
 Und eine Druckerey von vielen schönen Schrifften/  
 Zu seinem Eigenthum sich selbstem wolte stifften/  
 Damit Er hätte Lob; Wie Faust und Guttenberg/  
 Welche zuerst erdacht diß edle Drucker-Werck/ (\*)  
 Zu Mayntz im Teutschen Reich/ wurd es hervor gebracht/  
 So daß von grossen Herrn bis dato wird geacht.  
 O Edle Druckerey! wo wolte man die Stunden  
 Nun immer bringen zu/ wenn du nicht werst erfunden:  
 Durch dich ist manches Buch ein jeder lesen mag/  
 Daß vor verborgen war und schaute nicht den Tag/  
 Das kommet her von dir. Nun kan ein jeder lesen  
 Was Aristoteles und Tullius gewesen/  
 Wie weise Plato sey und was er uns gelehrt/  
 Wie sehr Severus auch den Flacius hat gelehrt.  
 Und sich vor ihm gefürcht: Wie hoch Trajan erhoben  
 Den jungen Plinius: Was dieser pflegt zu loben/  
 Und jener strafft und schilt: Die Edle Wissenschaft  
 Der Weisen von Athen/ so längstest hingerafft/  
 Die lebet noch durch dich/ und wird auch nun wohl bleiben/  
 So lange du bestehst. Was wir noch jezo schreiben/  
 Daß wird den Untergang auch niemahls sehen nicht.  
 So lange Druckerey/ der Tugend Glantz und Licht/  
 Noch funckelt auff der Welt. Ein Pferd sieht bald von fernem  
 Den Feind und reißt hindurch! So reißt sich zu den Sternen  
 Durch alle Sterblichkeit mit uns die Druckerey  
 Macht unsern Nahmen groß und stehet den Künsten bey.

Ein

(\*) Im vierzehnhundert und vierzigsten Jahr nach unsers Erlösers Jesu  
 Ehrliche Gebuhr/ ist diese Edle Kunst der Buchdruckereyen von dem  
 Huldreichen Johannes Gutttemberg/ durch Gottes Gnade erfunden  
 und ins Werck gestellet worden.

Ein Adler wann er sich bey Kühler Luft geschwungen  
Zur rothen Sonnen hin / trägt nochmahls seine Zungen  
Auch eben so hinauff / zu schärfften ihr Gesicht /  
Das sie gantz unverwandt das klare Wolcken Licht  
Auch können schauen an; So werden wir getragen  
Auch durch die Drucker-Kunst nach unserm Wohlbehagen /  
Wo Phöbus uns bestrahlt / zur blanken Himmels Bahn:  
Sie schwinget sich empohr / nimmt Adlers-Flügel an  
Und führt uns aus der Nacht. Die sehr verborgnen Sachen /  
Die manchen Freud und Lust bey schwehrem Unmuth machen /  
Die liest man durch sie. Die Albern werden klug /  
Die Blinden sehen nun den schrecklichsten Betrug.  
Drumb soll man ehren die / die unsre Druckerereyen  
Befördern noch jekund / auff die sich manche freyen:  
Die auß der Niedrigkeit gedencken da hinan /  
Wo man betreten kan der Sternen-Lichte Bahn  
Der Unvergänglichkeit. Man solte dir zu Ehren /  
Du Edler Guttenberg / dein Edles Werck vermehren /  
Man solte noch ihund mit Gold in Demant Stein  
Dein Lob und deine Kunst wie billig / schreiben ein:  
Wo ist dein Denckmahl dann? Wo ist die Ehren Seule  
Wo ist die Ehren-Schrift? Ich sehe keine Zeile /  
Kein Denckmahl ist auch hier / kein Zeichen seh ich nicht /  
Das dir ein einz ger Mensch zu Ehren auff gericht.  
Wann einer Diese Kunst gezeigt vor vielen Jahren /  
Da noch Athen und Rom in vollen Wachsthum wahren /  
So hätte man sein Bild wohl gar zum Gott gemacht  
Und zu dem Tempel hin mit Herzens-Lust gebracht.  
Wie hatten diesen wohl die Sinder geehrt /  
Der ihnen diese Kunst / die Drucker-Kunst gelehrt?  
Sie hätten ihm gewiß was sonderlichs erdacht /  
Und bey der andern Welt ein ewigs Lob gemacht.  
Was aber thut man dir? Nun ob dir gleich zu ehren  
Diß alles ist geschehn / so kan man doch noch hören  
Dein Lob in aller Welt das da ein Göttlich Werck  
Uns habest auffgebracht / du edler Guttenberg.  
Es wird auch wohl dein Lob weil Menschen seyn bekleben /  
Dein Nahme nicht vergehn / so lange man wird schreiben /  
So lang uns ein Magnet die Zeit und Stunde sagt  
Und zeigt wo Wind und Fluth das schwache Schiff hiniagt  
Auch wohl bey finster Nacht. Man wird an dich gedencken /  
So oft man alle Müh und Sorgen wird versencken  
In manches schönes Buch / so lang in vollen Schein  
Die güldne Sonne steht / wird deine Gunst auch seyn.

Nun

Bahr  
m/  
hn/  
iffen/  
en/

Ein  
es Jesu  
von dem  
erfunden

Nun weil mein schwaches Schiff den sichern Haffen siehet/  
 So werff ich Drucker ein und bin ihund bemühet/  
 Zu enden mein Gedicht auff diesem Nach-Ruhms Ehr/  
 Der uns geführet hat und führt je mehr und mehr/  
 Hier denck ich auff dein Lob/ und dieses zu beschreiben/  
 Und soll auch immerfort mein Geist bemühet bleiben/  
 Was ist die Druckeren doch irgend vor zu ziehn/  
 Der Edlen Druckeren/ durch die die Künste blühn.  
 Und so soll auch dein Lob in dieser grossen Welt/  
 So lang das ganze Kund fast noch im Zircke hält/  
 Ob gleich dein werther Leib bedecket dieser Erden/  
 Denn was von Erden ist muß billig Erde werden  
 Die Seelen aber sind in Gottes Allmachts Hand/  
 Die hellen Augen sehn das rechte Vaterland.  
 Es rührt ihm keine Dual. Es sticht ihm keine Sonne/  
 Er lebe lebens lang in unbeschrenckter Wonne/  
 Die Wonn empfindet nun sein teuer erlöster Geist  
 Der sich durch Sterben jetzt der Sterblichkeit entreist/  
 Wornach Er hat gestrebt das hat er auch bekommen/  
 Der Hochgelobte Gott hat ihm jetzt angenommen/  
 Zum Bürger in sein Reich/ wie mag er freudig sehn/  
 Er nehme nicht die Welt und kām wieder hinein/  
 Nun schlaß indessen sanfft in deinem Kämmerlein.  
 Und laß die Seel in Gott indefs verewigt seyn/  
 Wann du gleich mußt den Leib Der Erden wiedergeben/  
 Ruh ruhig in der Ruh und leb ein ewig Leben.



113570